

Erzgeb. Volksfreund

(3491—92)

Bekanntmachung.

Nachdem für die nächste Musterung in dem, die Amtsprängel Kirchberg und Waldenfels umfassenden Aushebungsbezirke Wiesen-
burg der nachstehende Geschäftsplan sub C entworfen und genehmigt worden ist, werden alle zur Befestigung verpflichtete Mannschaften mit Hinweis auf
die ergehenden besonderen Vorladungen zum Erscheinen in den Musterungsterminen Vormittags 9 Uhr im Kampfschen Gasthose zu Wiesenburg — der
Bahnhofstr.-Kantone, — hiermit beordert.

Die vorschristmäßige Loosung beginnt

am 1. Mai dieses Jahres Vormittags 9 Uhr

im besagten Locale und bleibt den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen in diesem Termine mit dem Bemerken überlassen, daß für die Abwesenden ein Mit-
glied der Ersatz-Commission zu loosen hat.

Etwasige Reclamationsanträge sind bei Verlust derselben spätestens im Musterungstermine ortsbürokrigellich beschleunigt und beglaubigt einzureichen; auf die
Berichtigung eines nachträglich zu führenden Beweises wird keine Rücksicht genommen. Reclamationen, welche der Ersatz-Commission nicht vorgelegt haben, werden
von der königlichen Ober-Ersatz-Commission ohne Weiteres zurückgewiesen und nur dann noch in Erwägung gezogen werden, wenn die Veranlassung zur Recla-
mation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entstanden ist. Die Entscheidungen der Ersatz-Commission auf Reclamationen gelten am dritten Tage nach dem
Musterungstermine Mittags 12 Uhr als publicirt. Etwasige Recurse gegen diese Entscheidungen müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen, von dem Tage
an gerechnet, wo die Entscheidung für publicirt anzusehen, bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Ersatz-Commission angebracht werden.

Nur diejenigen im ersten Concurrenzjahre stehenden Militärpflichtigen, welche sich bei dem Ersatzgeschäfte vor dem Loosungstermine zum frei-
willigen Dienstbeitritte anmelden, sind berechtigt, die Woffergattung und den Truppentheil, bei welchem sie eingestellt zu sein wünschen, sich zu wählen, ihre
Erauchbarkeit für die betreffende Woffe voranzusetzt. Später eingehenden Gesuchen um eigene Wahl des Truppentheils wird nicht entsprochen werden.

Mannschaften der Cavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit verpflichten, wozu von ihnen gleichzeitig
die Genehmigung der Väter, bezieh. Vormünder beizubringen ist, dienen in der Landwehr anstatt 5 nur 3 Jahre und sind von den gewöhnlichen Übungen im
Frieden befreit, wie denn dieselben auch die Capitulantentloshung von demselben Zeitpunkt ab erhalten, mit welchem sie nach Erfüllung ihrer dreijährigen
Dienstpflicht zur Reserve entlassen worden wären.

Die betreffenden Stadt- bez. Gemeinderäthe werden unter Bezugnahme auf §. 71, 1. Abs. 1. der Ersatz-Instruction vom 28. März 1869 zur unge-
säumten Vorladung der Militärpflichtigen zum Musterungstermine und zu deren rechtzeitigen Bestellung vor die Ersatz-Commission hierdurch beauftragt, zugleich
aber auch auf die Anmerkung zu §. 68. B. Abs. 2. aufmerksam gemacht.

Die nächstens von hier aus zurückgehenden Stammlisten sind zur Musterung mit zu bringen.
Zwickau, am 17. März 1875.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission im Aushebungsbezirke Wiesenburg.
v. Hausen.

Es haben sich zu stellen:

- den 27. April die sämtlichen Militärpflichtigen aus Kirchberg, Bärenwalde, Burskersdorf, Kulisch, Curersdorf, Grogengrün, Haara,
den 28. April die sämtlichen Militärpflichtigen aus Grünau, Harmannsdorf mit Jähnsgrün, Hirschfeld mit Lauterholz, Lauterhofen,
Ruterebach, Vickerau, Rudererwisch, Obererwisch, Carpiersdorf, Silberstraße, Stangengrün, Voigtgrün, Wiesen, Wiesenburg,
Wolfsgrün, Zscheden mit Neuwittendorf,
den 29. April, die sämtlichen Militärpflichtigen aus Friedberggrün, Härtensdorf, Heinrichsdorf, Ortmarndorf, Reinsdorf, Schönau,
den 30. April, die sämtlichen Militärpflichtigen aus Waldenfels und Weisbach mit Hermannsdorf und Ruderfeld.

Einladung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert

wird Freitag, den 23. d. M. Vormitt. 10 Uhr in dem königl. Seminar zu Schneeberg durch einen Festactus gefeiert werden, wozu die unterzeichnete
Direction die Herren königlichen, kaiserlichen und städtischen Beamten, sowie alle sonstigen Freunde und Gönner der Anstalt hierdurch ganz ergebenst einladet.

Schneeberg, den 20. April 1875.

Die königl. Seminar-direction.
Reune.

Erlass

an die Schulvorstände, Gehalts-Verhältnisse der Lehrer betreffend.

Die Schulvorstände des hiesigen Bezirkes werden hiermit angewiesen, zur richtigen Fortführung der Einkommens-Kataster, von jeder Verände-
rung, welche in den Gehalts-Verhältnissen der Lehrer vorkommt, sofort Anzeige anher zu erstatten, auch bei Verwilligung persönlicher Zulagen zu er-
klären, ob dieselbe nur vorübergehend, oder auf die Dauer der Amtirung des betreffenden Lehrers in seiner dermaligen Stelle,
beziehentlich neben den gesetzlichen Dienstalterzulagen erfolgt ist.

Zwickau, den 17. April 1875.

Königliche Bezirks-Schul-Inspection.
von Hausen. Raumann.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

- 1) der Herrmann Heinrich Adolph Volke, Kaufmann, wohnhaft zu Neustädtel bei Schneeberg im Kgr. Sachsen, Sohn des
Carl Eduard Volke, Bürger und Buchbindermeisters zu Brandenburg a. S., und dessen Ehefrau Friederike Charlotte
Pauline, geb. Tau,
2) und die Marie Pauline, gesch. Haensch, geb. Herrmann, wohnhaft zu Görlitz, Tochter der Wilhelmine Herrmann zu
Camburg (Herzogth. Sachsen-Meiningen),

die Ehe mit einander eingehen wollen.
Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwasige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem
unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Neustädtel und Görlitz zu geschehen.
Görlitz, den 15. April 1875.

Der Standesbeamte.
Görlitz.

(4299—99)

Subhastation.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 26. April 1875, Mittags 12 Uhr,

das zum Nachlaß der Frau Johanne Christiane verw. Rehlhorn in Ober-Silesien gehörige Grundbesitz Nr. 12 bei Katsch und Nr. 14 des Grund-

und Hypothekendruck für Ober-Slema, welches Grundstück am 23. März 1875 ohne Veräußerung der Danks auf 312) Reichsmark gewährt worden, im Nachlasshause Erblichungshalber veräußert worden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schneeberg, am 1. April 1875.

Das Königl. Gerichtsamts dafelbst. Bernhardt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Abschätzung des Einkommens der hiesigen Einwohner, Behufs der diesjährigen Communal-, Kirchen- und Schulanlage erfolgt ist, liegt die Abschätzungsbrosche zur Einsichtsnahme eines jeden Contribuenten in dem ihn betreffenden Theile in hiesiger Rathsherpedition in der Zeit vom 22. April bis 7. Mai 1875 (1—2)

Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von halb 2—4 Uhr aus.

Man bringt dies mit dem Bemerkten zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft, daß etwaige Reclamationen gegen die Abschätzungsbeträge bei Verlußt des Reclamationsrechtes für das laufende Jahr innerhalb der gedachten Frist bei dem Stadtrathe anzubringen sind.

Schneeberg, am 20. April 1875.

Der Stadtrath.

Weidauer, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Gerichtsamtes Schneeberg soll von dem Unterzeichneten

am 12. Mai a. c., Vormittags 9 Uhr

eine eiserne, 2,00 Meter lange und 6 Centimeter weite Saugpumpe öffentlich versteigert werden, was hierdurch mit dem Bemerkten, daß die betr. Versteigerung in meiner Behausung stattfinden soll, bekannt gemacht wird.

Aue, den 20. April 1875.

Christ. Gottlieb Walther,

Gerichtsbeisitzer.

Stadtverordneten-Sitzung in Schneeberg, Donnerstag, den 22. April, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung. Erreitung einer neuen Lehrerstelle, Fauthsche Angelegenheit, Kündigung des Lehrers Herold, Kästners Urkunden-Remission, Stadt-Tassenabschluss, Vergleich in Klagsachen Neuberts, Antrag des Bataillons-Commandeurs, Besuch des Fürstenmüllers Leonhardt. F. A. Schneider.

Bekanntmachung.

Die Gewerbe- und Personalsteuer auf den 1. Termin 1875 ist in der Zeit vom

15. bis 30. April d. J.

an unsere Stadtsteuer-Einnahme bei Vermeidung executivischer Beitreibung abzuführen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Lößnitz, am 15. April 1875.

Der Rath der Stadt Lößnitz.

Dr. Krause.

Tagesgeschichte.

Deutschland

Röln, 1. April. Die „Rölnische Zeitung“ bringt eine Analyse der zweiten deutschen Note vom 15. April d. J. welche Graf Verponcher im Auftrage der deutschen Regierung geschrieben und am 16. April Abends dem belgischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten mitgeteilt hat. Die deutsche Regierung drückt zuerst ihr Bedauern über die in der belgischen Antwort vom 26. Februar enthaltene Ablehnung aus. Belgien sei allerdings am besten im Stande die parlamentarischen Schwierigkeiten zu schäzen, welche sich der Verwirklichung der angeregten nothwendigen Abhilfe entgegenstellen. Belgien sei aber auch gewiß überzeugt, daß es sich in erster Linie darum handle, der sachlichen Nothwendigkeit jeder Abhilfe gerecht zu werden, während die Prüfung der Schwierigkeiten, die bei der Ausführung in Frage kommen, erst in zweiter Linie stehe. Die Erörterung der Frage, wie die völkerrechtliche Aufgabe jedes Staates zu lösen sei, die Angehörigen der Nachbarstaaten vor Störungen des innern Friedens von seinem Gebiete aus zu schäzen und die Beeinträchtigung der nationalen Beziehungen fernzuhalten, interessirt nicht nur Belgien, sondern gleichmäßig alle Staaten, die sich die Pflege des allgemeinen Friedens und guter nachbarlicher Beziehungen zur Aufgabe stellen. Jede Zeit hat diese Frage nach den obwaltenden Bedürfnissen und vorhandenen Möglichkeiten zur Abwehr fremder Einwirkung auf die Sicherheit des Staates zu beantworten gehabt. Die gegenwärtige Zeit ist nicht mehr darnach angethan, wie früher, die Engel-Souveränität den internationalen Verpflichtungen gegenüber ausschließlich festzuhalten. Hier wird auf die Verweigerung und empfindliche Wechselwirkung der Verkehrsmittel, die daraus erwachsene Solidarität der Interessen, sowie die in demselben Verhältnisse vermehrten Actionsmittel der dem gegenseitigen Frieden feindlichen Elemente hingewiesen. Das alles sei in einem Maße der Fall, wie es noch vor einem Menschenalter nicht vorhergesehen werden konnte. Die Note folgert daraus, daß kein Staat von der Rückwirkung beratiger Störungen des regelmäßigen Verhältnisses freibleiben könne. Wenn der Verwirklichung der Abwehr mannigfache Hindernisse entgegenstehen, so werde ein freundlicher Meinungsaustrausch die Aufgabe erleichtern, wie dies schon jetzt durch die öffentliche Discussion, welche durch die bisherige Erörterung hervorgerufen sei, in erfreulicher Weise geschehen. In Deutschland sei dadurch selbst die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden auf die in Deutschland bestehende, den belgischen Zuständen analoge Lücke der Gesetzgebung, bezüglich des Schutzes anderer Staaten gegen Unternehmungen deutscher Unterthanen gelenkt worden. Bisher wären keine Reclamationen fremder Regierungen gegen solche feindliche Unternehmungen erfolgt, weil eine Einmischung deutscher Unterthanen nicht stattgefunden hat. Der Reichsanzler habe dennoch keine Zeit verloren, die Reichsbehörden zu der Erwägung aufzufordern, durch welche gesetzliche Bestimmungen sich der Schutz des Auslandes und des innern Friedens der Nachbarstaaten gegen eventuelle Störungen durch die Reichsgesetzgebung sicher stellen lasse. Welche Ausnahme dies seitens der gesetzgebenden Faktoren des Reiches finden werde, läßt sich allerdings noch nicht übersehen. Die Note drückt alsdann den Wunsch aus, daß Belgien diesem Beispiele folgen und dadurch einen neuen Beweis von dem seinerseits wiederholt hervorgehobenen Werth geben möge, welchen es den guten Beziehungen zum Deutschen Reich beimesse. Mißlinge der Versuch, so werde doch die öffentliche Anschauung geklärt und ein Einvernehmen aller gleichmäßig interessirten Staaten herbeigeführt werden. Die Note tritt dann in dem schon von dem belgischen Minister der Auswärtigen mitgetheilten Wortlaute den in der Presse ausgetretenen Entstellungen, als habe es die deutsche Regierung auf die Freiheit der belgischen Presse abgesehen, nachdrücklich entgegen. Es sollte keine Einmischung in die inneren Verhältnisse Belgiens stattfinden, sondern fremde Einmischung in Deutschlands innere Verhältnisse abgewehrt werden. Zum Schluß wiederholt die Note, welche Verpflichtungen namentlich für Belgien aus seiner Neutralität zumal gegenüber den Garantemächten erwachsen und macht zum Beweise der friedlichen und freundschaftlichen Absichten Deutschlands darauf aufmerksam, daß der Gedankenaustausch unter der deutscherseits gewährten Mitwissenschaft der Mächte stattgefunden habe.

München, 20. April. In einer gestrigen Versammlung des Vereins der Reichsfreunde gab der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Frhr. v. Stauffenberg, eine Uebersicht über die Thätigkeit des Reichstags und erörterte die kirchliche, sowie die Militärfrage.

Frhr. v. Stauffenberg erklärte eine Verminderung der Militärlast und ein Nachgeben der Regierung im Kirchenstreite für unmöglich und verlas schließlich eine von sämtlichen liberalen Abgeordneten unterzeichnete Ansprache an die Wähler, welche die freisinnigen und reichstreuen Männer auffordert, ihre ganze Kraft einzusetzen im Kampfe gegen die Feinde des Reichs und des Staates, mögen sie für ihre Bestrebungen die Religion mißbrauchen, oder die Grundlagen der bürgerlichen Ordnung und Sitte durch die That untergraben.

Oesterreich.

Wiener-Neustadt, 17. April. Ein Telegramm des „N. Frdbl.“ meldet: Die für heute befürchtete Arbeiterentlassung in der Sigl'schen Fabrik hat nicht stattgefunden. Infolge der Motive des Landtages und in Anhoffnung einer Unterstützung seitens der Regierung hat sich Herr Sigl bewogen gefunden, von seinem Vorhaben abzugehen und tie in Aussicht genommene Entlassung von Arbeitern vorläufig zu sistiren. Es kamen wohl heute einzelne Entlassungen vor, dieselben sind jedoch kaum nennenswerth und haben nicht in der Verminderung der Arbeit ihre Ursache.

Frankreich.

Paris, 17. April. Der Justiz-Minister bereitet ein Rundschreiben an die Friedensrichter vor. „Es ist Zeit“, ruft ihm La Presse zu, „daß die Absichten der neuen republicanischen Regierung in die äußersten Landdistricte dringen und unsern dortigen Beamten bekannt werden. Das Kaiserthum haite sich einen Generalstab, ein wirkliches Cadre der officiellen Candidatur gebildet: Gendarmerie-Brigadier, Polizei-Commissar, Einregistrirungsbeamter, Wege-Aufscher, Einnehmer, Postmeister u. s. w., das ward Alles wie am Schürchen geleitet vom Friedensrichter nebst dessen Gehülfsen und dem Greffier. Die Friedensrichter hatten sich so berühmt gemacht, daß das Kaiserthum, als es „l'empire liberal“ geworden, ihren Wahlleiser zügelte mußte. Unter Thiers wurde den Friedensrichtern Ruhe geboten und es erfolgten liberale Wahlen. Leider brachte der 24. Mai und seine „Regierung des Kampfes“ die alten ministeriellen Praktiken wieder in Aufnahme und die ganze alte Wirthschaft kam unter den Beulé, Broglie und Fourtou wieder in Schwung; die Wahlcadres wurden reorganisiert, und wenn sie noch nicht wieder wirken, wie unter dem Kaiserthum, so bedürfte es nur eines verwegenen Präfecten, der ihnen den rechten Anstoß gibt. Daher boten seit dem 24. Mai die meisten Ersatzwahlen das Schauspiel eines Kampfes der Localbehörden gegen die republicanischen Candidaten. Trotz dem 25. Februar haben sich diese Verhältnisse nicht gebessert. Achzehn Jahre Kaiserthum und zwei Jahre „Regierung des Kampfes“ haben diese Wucherplanze so begünstigt, daß sie schwer auszurotten ist. Aber hier gerade ist das Feld, wo das Ministerium zu bessern hat; hier handelt es sich um die Wahlfreiheit. Während die Minister über Fragen der Prärogative sich herumzanken, schließen die Localbehörden ihre Reihen und bereiten sich zu dem Kampfe gegen das Werk des 25. Februar und gegen dessen Folgen vor. In einem Lande aber, welches das allgemeine Stimmrecht hat und wo die allgemeinen Wahlen bevorstehen, ist dies der Boden, auf dem die Politik entschieden wird.“ La Presse fordert die Minister auf, die Präfecten, Unterpræfecten, Maire und Friedensrichter so zu instruiren, daß die Politik des 25. Februar in den Wahlen siegreich bleibe. Ob diese Ermahnung der „Presse“ mehr bewirken wird als die stillen Seufzer von Buffet's Gegnern, wird die Zukunft lehren; augenblicklich stehen die Actien des 25. Februar nichts weniger als günstig.

Paris, 18. April. Cardinal Regnier, Erzbischof vom Cambrai, hat dem Papp 200,000 Fr. gesandt, welche er im Januar, Februar und einem Theile des Monats März als Peterspfennig gesammelt. Die Summen, welche seit Anfang dieses Jahres aus Frankreich in den Vatican gewandert sind, belaufen sich auf mehrere Millionen.

Italien!

Rom, 15. April. In dem Streite zwischen dem Papp und Deutschland ist die öffentliche Meinung jetzt mehr als vor der Fürstenbegegnung in

Venedig für Deutschland, sie hält aber daran fest, daß die Mittel, das Ziel in dem Jernwürfnisse mit dem Vatican zu erreichen, für Italien nicht dieselben sein könnten noch dürften, wie für Deutschland. Die zahllosen Vermuthungen und halbwayren Aeußerungen der Blätter über das in Venedig Besprochene oder Vereinharte zu wiederholen, wäre müßig, irthümlich und zweideutig. Von den schwebenden Tagesfragen ist keine unerwähnt geblieben, in so weit sie den politischen Sinn des Kaisers Franz Joseph und des Königs Victor Emanuel interessirten. Die Minister tauschten inzwischen ihre Ansichten aus, zumal über die Petersburger Conferenz, über das neue Handelsabkommen, wie auch die orientalische Frage, das Conclave und Spanien besprochen wurden. Darüber soll man gleicher Ansicht sein.

England.

London, 18. April. Die Auswanderung aus den ländlichen Bezirken nimmt in letzter Zeit auffallend zu. Jede Woche berichten die Blätter von mehreren Partien Feldarbeiter, gewöhnlich 2-3000 Köpfe, die entweder nach Canaba oder in die australischen Colonien abgehen. Die „Union“ der Feldarbeiter stellt hierzu das größte Contingent, und die Regierungen in den Colonien, wo es an Arbeitskraft fehlt, erleichtern die Auswanderung auf jede Weise durch freie Ueberfahrt, Verschaffung von Arbeit unmittelbar nach der Ankunft u. s. w. Dieser beständige Ausfluß in die Colonien wird sich im Mutterlande bald durch bedeutende Vertheuerung der ländlichen Arbeit fühlbar machen.

London, 19. April. In der heutigen Sitzung des Oberhauses beantwortete der Staatssecretär des Aeußern, Carl Derby, eine Anfrage des Carl Ruffel wegen des deutsch-belgischen Notenwechsels.

Carl Derby erklärte, die bezüglichen Vorstellungen trügen einen freundschaftlichen Charakter. An England sei betreffs dieses Streitpunktes keinerlei Aufforderung ergangen. Sich über den Gegenstand jetzt zu äußern, wäre voreilig, weil man in England nur unvollkommene Kenntniß von den einschlägigen Thatsachen habe; aber er glaube, daß die öffentliche Meinung Europas über die vermeintliche Bedeutung des Zwischenfalls über Gebühr erregt sei, und sehe nach der gegenwärtigen Information dem weiteren Ergebnis ohne jede Beunruhigung entgegen. Die Regierung lege Werth auf den Frieden und auf die Unabhängigkeit Belgiens; er schätze sich glücklich, daß weder das Eine, noch das Andere gefährdet erscheine.

Im Unterhause beantwortete der Premier Disraeli eine Interpellation D' Keilly's, ob es wahr sei, daß deutscher Seite im Januar 1874 an England die Aufforderung gerichtet wurde, die deutschen Vorstellungen an Belgien wegen der ultramontanen Agitation zu unterstützen?

Disraeli erklärte: Der deutsche Reichskanzler war im Januar 1874 gezwungen, wegen der Conspiration zwischen den nach Belgien geflüchteten Jesuiten und den deutschen Katholiken gewisse Vorstellungen an Belgien zu richten, und deutete dem britischen Botschafter in Berlin an, England möge diese Vorstellungen unterstützen. Bei einer späteren Unterredung mit dem deutschen Botschafter in London drückte nur Carl Granville den Wunsch aus, es möge kein Differenzpunkt zwischen Deutschland und Belgien existiren. Belgien sei bezüglich seiner auswärtigen Beziehungen stets vorsichtig und bestrebt gewesen, seinen Nachbarn keinen gerechten Grund zur Klage zu geben; er (Granville) hoffe, Deutschland werde den Verhältnissen eines durchweg katholischen Landes Rechnung tragen. Neuerlich und dem jetzigen englischen Cabinet habe Deutschland niemals einen ähnlichen Wunsch geäußert.

Rußland.

Warschau, 15. April. Aus verschiedenen Gegenden Rußlands wird von starken Pferdetransporten nach Frankreich berichtet. So meldet u. A. die „Zeitung für Stadt und Land“, daß in Libau in Kurzem ein Transport von 500 in den baltischen Provinzen aufgekauften Pferden eintreffen werde, um von dort zunächst nach Kopenhagen und dann weiter nach Frankreich befördert zu werden. Vor dem Erlaß des Verbots der Pferdeausfuhr aus Deutschland nahmen die für Frankreich bestimmten russischen Pferde-transporte ihren Weg durch Deutschland, während sie jetzt größtentheils zur See befördert werden. — Die Einrichtung der Taubenpost in Moskau ist bereits so weit vorgeschritten, daß nach einer Anordnung der Militärbehörde in diesem Sommer alle wichtigen Depeschen während der Uebungen und Manöver der im Uebungslager bei Moskau versammelten Truppen durch Vermittelung von Brieftauben versandt werden sollen. Die im August und September v. J. mit den Moskauer Brieftauben angestellten Flugversuche haben herausgestellt, daß die durchschnittliche Flugschnelligkeit dieser geflügelten Boten 1 1/2 Minuten per Werst (1/2 Meile) beträgt.

Spanien.

Von einem Correspondenten im carlistischen Lager ist der Times vor einigen Tagen ein Bericht über die in Estella vollstredte Erschießung von acht Kriegsgefangenen zugegangen, dessen wesentlicher Inhalt folgender war: „Am 7. d. wurden hier (in Estella) auf Befehl des Carlisten-Generals Mendiri acht durch das Loos erwählte alfonssitische Gefangene hingerichtet, weil eine gleiche Anzahl carlistischer Freiwilligen, die, nachdem sie sich unter dem Versprechen, Pardon zu erhalten, ergeben hatten, in San Martin de Unx, wenige Meilen von Tafalla, von dem feindlichen „Contraguerrillero“ Tirso Lacalle barbarisch ermordet worden. Die grausame Handlung, welche zu dieser fürchterlichen Wiedervergeltungsmaßregel führte, wurde wenige Tage vorher

verübt. Eine kleine Schar von Rosa's (Rozas) „Partida“ kam aus der Kirche in San Martin de Unx, als sie von Alfonsoiten umzingelt wurde. Einem Sergeanten und vier Mann gelang es, sich durch die feindliche Linie durchzuschlagen, aber acht andere ergaben sich der Uebermacht unter der Bedingung, daß ihr Leben geschont werden solle. Kaum hatte indeß die Cavallerie die Gefangenen nach San Martin zurückgebracht, als die „Contraguerrilleros“ des notorisch grausamen Lacalle über sie herfielen und sieben derselben auf der Stelle mit ihren Bajonetten niedermachten. Der achte flüchtete sich in ein benachbartes Haus und beschloß, sein Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. Er wurde schließlich durch die heiligsten Versicherungen, daß sein Leben geschont werden solle, bewogen, sich zu ergeben, aber als er die Thür öffnete, wurde ihm der Lauf eines Gewehrs in den Mund geschoben und sein Gehirn zerschmettert. Da General Mendiri's Vorschlag, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, vernachlässigt wurde, beschloß er, zu Repressalien zu schreiten. Die Behörden des Depots in Estella, wo an 500 alfonssitische Gefangene lagen, erhielten den Befehl, sieben Soldaten und einen Sergeanten durch das Loos zu wählen und sie für ihre Hinrichtung vorzubereiten. Dies geschah, und kurz nach 9 Uhr Morgens wurden die Unglücklichen, jeder von einem Priester begleitet und ein Crucifix in der Hand haltend, nach dem Paradeplatz außerhalb von Estella escortirt. Nachdem General Mendiri und sein Stab auf dem Plage erschienen, bildeten die Truppen drei Seiten eines Quarrés, dessen Mitte die neben ihren Beichtvätern knieenden Opfer einnahmen. Der letzte Augenblick war erschienen, die Priester waren auf dem Punkte, den Gefangenen ein letztes Lebewohl zu sagen, als einer derselben, ein Navarrese, aufsprang und nach dem etwa 10 Ellen entfernten Flusse stürzte. Die Wache feuerte unverzüglich und eine Kugel traf den Unglücklichen in den Rücken. Dies hielt ihn indeß nicht auf. Er wankte weiter, und, sich in das Wasser stürzend, schwamm er kühn für das theure Leben. Eine zweite Kugel setzte indeß seinen Anstrengungen ein Ende und sandte ihn todt auf den Grund. Nach dieser für die Henker wie für die Verurtheilten peinlichen, furchtbaren Unterbrechung wurde der letzte Act der Wiedervergeltung sodann vollzogen.“ So der Bericht aus dem carlistischen Lager.

San Sebastian, 19. April. Die Carlisten haben unweit Seu de Urgel eine Brücke über den Dria geschlagen und gestern Morgen einen abermaligen Angriff auf Judugarry versucht, sie sind aber mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen worden.

Vertliches.

Schneeberg, 19. April. Am 17. d. M. hatten sich auf Einladung des Herrn Bezirksschulinspector Müller die Lehrer des Schwarzenberger Bezirks zur ersten amtlichen Conferenz in Schwarzenberg vereinigt. Mit warmen, herzlichen Worten begrüßte der Herr Schulinspector die zahlreich erschienenen Lehrer, worauf er seinen pädagogischen Standpunkt und seine Ansicht über die einzelnen Unterrichtsgegenstände in kurzen Zügen charakterisirte. Er betonte, daß auch in der neuen Ordnung die Geschicklichkeit und Treue der Lehrer, sowie der Segen Gottes die Hauptsache sei. Weiter bemerkte er, daß er jedem Lehrer Freiheit in der Methode, im Lehrverfahren überhaupt, geben und daß er sich stets bestreben werde, jeden nach seiner eigenthümlichen Beschaffenheit zu beurtheilen. Als treuer Berather werde er daher auch die entgegengesetzten Elemente, die mit seinen Ansichten nicht vollständig harmoniren, zu würdigen wissen. Den Religionsunterricht bezeichnete hierauf der Herr Schulinspector als wichtigsten Unterrichtsgegenstand. Hierbei käme es jedoch nicht auf die Zahl der Stunden, sondern auf die Art und Weise der Ertheilungen. Weiter verlangte der genannte Herr, daß in allen Schulen Deutsch, Rechnen, Realien u. in gehöriger Weise behandelt werden möchte. Nachdem hierauf der Herr Inspector die Wahl eines Vorstehenden gewünscht hatte, wählte die Versammlung einstimmig als solchen Herrn Cantor Röder in Johannegeorgenstadt, den unerschrockenen und bewährten Pädagogen. Hierauf folgte eine anregende Debatte über die Entwerfung von Lehrplänen. Es wurde bestimmt, je einen Lehrplan für eine zwei-, vier- und sechsklassige Schule auszuarbeiten und mit der Entwerfung derselben die Herren Kirchschullehrer Hentschel in Griesbach, Cantor Krause in Bodau und Schuldirektor Dertel in Neustädtel zu beauftragen. Verschiedene Commissionen sollen sodann die Pläne prüfen und einer neuen Conferenz vorlegen. Den Schluß der Verhandlungen bildete das Aussprechen verschiedener Wünsche von Seiten der Localschulinspectoren, Aufnahme des 1. Lehrers eines Ortes in den Schulvorstand und ganz besonders Beschränkung im Auswendiglernen der Hauptstücke. Ueber letzteren Gegenstand entspann sich eine höchst lebhaft und interessante Debatte.

Während einige Redner betonten, daß sich die Schule mit den schwerverständlichen, allzuschwierigen Stücken des Katechismus gar nicht zu befassen habe, glaubten wieder andere, daß den Kindern der ganze Katechismus einge-lernt werden müsse. — Schließlich sei noch erwähnt, daß mit der Versammlung eine reichhaltige Ausstellung von verschiedenen Lehrmitteln vereinigt war. Wir müssen dies rühmend hervorheben, würden aber für sehr zweckmäßig halten, wenn eine derartige Ausstellung auch einmal für die Schulvorstände, Gemeindeglieder u. c. arrangirt würde. Bekanntlich sind ja die wenigsten Schulen im Besitze guter Lehrmittel. Eine solche Ausstellung aber würde vielleicht manche Schulvorsteher bewegen, der Schule gute Lehrmittel zuzuwenden. — m —

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
Freitag, den 23. April, CONCERT in der Bahnhof's- Restauration Schneeberg-
Neustädtel, gespielt vom Veteranen-Musikchor. Anfang Abends 8 Uhr. Ergewöhnlich ladet hierzu ein Selma verw. Peggold.

Nebenbeschäftigung
in einer Agenturbranche bietet thätigen Personen Gelegenheit, mit Bequemlichkeit pr. Woche 5-6 Thlr. zu verdienen. Bewerber belieben Offerten unter Chiffre G. L. franco an die Exp. d. Bl. in Schneeberg gelangen zu lassen.
Gedüngte Erdbäpselfurchen sind zu haben.
Rarienhof Schneeberg.

Abhanden gekommen ist mir ein kleiner schwarzer Hund mit braunen Abzeichnungen und weißer Brust, Namens „Männel“. Wer mir denselben zurückbringt oder über sein Verschwinden Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.
Riederhöflich, den 19. April 1875.
Amalie verw. Günther.
Reibeschau in Sömitz.
Braunbier: Hr. Heinz. Günth., am Neumarkt.
Lagerbier: Hr. Cyr. Schreyer, Oberrasse.
Weißbier: Hr. Fleischerstr. Louis Häußler.

Rauchtabak 1 Pfd. 20 Pfennige.
Durch Gelegenheitskauf kann hübschen Rauchtabak mit 20 Pf. das Pfd., so lange der Vorrath reicht, abgeben
Bernhard Jungbans in Schneeberg.
Gesucht werden zum sofortigen Antritt eine geübte Häblerin und ein Aufpaffer bei **Sermann Martin** in Schneeberg.
Dünger und Asche sind zu verkaufen Schneeberg, Kirchplatz Nr. 366. (4314-15)

worben, bekannt
ff, liegt (1-2)
bel Ver
tr. Ver
Stadt- Der.
Bereins Frhr. v. erörrtete
st und verlas sprache fordert, and des graben.
Frdbl. Fabrik in An- bewogen ommene einzelne nicht in
ben an die Ab- te drin- hatte ebildet; ge-Auf- ürchen Die als es Thiers Bahlen. ten mi- ast kam leadres r dem n den wahlen anischen t gefes- mmpfes" i. Aber mbelt es rärögn- iten sich Folgen und wo Politik Unter- des 25. Presse' wird die is we
y, hat d einem welche ind, be
Deut- mung in

Der Militair-Berein Schwarzenberg u. U.

beabsichtigt am Geburtstage Sr. Majestät des Königs ALBERT Abends von halb 8 Uhr an, im Markerschen Gasthose in Schwarzenberg zu veranstalten, wozu alle Mitglieder des Vereins und gediente Militairs mit ihrer Familie freundschaftlich eingeladen werden. Personen, welche nicht zu genannten Familien gehören, oder nicht besonders vom Directorium dazu eingeladen, haben keinen Zutritt.

CONCERT und BALL.

Das Directorium.

Gewerbeverein zu Löbnitz.

Freitag, den 23. d. M., zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Familienabend.

NB. Die anberaumte Versammlung für Donnerstag fällt aus. Der Vorstand.

Tapeten und Rouleaux.

Mein vollständig assortirtes Lager von Tapeten und Rouleaux empfehle einer geneigten Berücksichtigung. Bernhard Jungans in Schneeberg. (4001-3)

Dem geehrten bauenden Publikum empfehle zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison mein reichhaltiges Lager von

Melssner und Dresdner Oefen

zu billigsten Preisen.

Heinrich Gütte in Chemnitz, Inaere Klosterstraße 8 (Kloster).



Stree-Zett-Seringe (neue vom Frühlingsfange).

Prämirt Berlin 1873. Sofort nach dem Fange in einer von mir neu erfundenen pikant und wohlriechenden Sauce marinirt und in hermetisch verschlossenen Dosen verpackt, worauf die Temperatur ohne jeden Einfluss ist. Ich halte jede weitere Empfehlung für überflüssig, bemerke aber, das diese feine und billige Delikatess in wenig Jahren eine dauernde Anerkennung selbst bei den höchsten Herrschaften gefunden hat, in Dosen von 9 Pfd. à Dose 6 Mk., dergl. in feinsten Tafelbutter gebraten à 6 Mk. Blumen-Seringe je Dose à 4 Mk. Geräucherte Seringe à Kiste von 7 Pfd. à 4 Mk. versende gegen Nachnahme. Auch in allen renomirten Delikatesshandlungen und Restaurationen vorräthig. R. 2635 (1231-40) H. Macfcke in Barth a. d. Ostsee.

Roule-Verein in Schwarzenberg.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung in Vereins-Sofale, wozu einladet der Vorst.

Lehmann'sche Brauerschule, Worms a. Rh.

1865 gegründet, theoretische und praktische Lehranstalt mit Dampf- und Handbrauerei, Mälzerei, Versäuerung etc., beginnt den nächsten Cursus den 1. Mai er. Programme erhält nur auf Verlangen. (R.) 1641 (2501-6) Dir. P. Lehmann.

30 bis 40 Hundert Baumstängel

von 3-7 Centimeter unterer Stärke sind zu verkaufen bei Anton & Müller in Thierfeld bei Gartenstein. (4721-22)

Gute Saamen- und Speise-Kartoffeln

empfehle in ganzen Ladungen und im Einzelnen. Anton Leonhardt. (4705-6)

Circa 100 Hektol. schwedische und 100 dergl. amerikan. Kartoffeln

liegen billig zu verkaufen bei H. Kappel in Niederzönitz. (1-2)

Theater in Zwönitz

im Gasthof zum blauen Engel. Donnerstag, den 22. April: Der Jesuit und sein Zögling, oder: Die Erbschleicher. Intriguen-Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber. Hochachtungsvoll Wilh. Zirkel, Director.

Frische große Sped-Böllinge, Sardinen, marin. Heringe, Elbinger Briden, Bratheringe, Kal in Gelse, beste Goth. Würstwaren, acht Emmenthaler Käse empfiehlt E. A. Lange in Schneeberg.

Ein Aufpasser wird gesucht im Maschinenhaus in der Ritzergasse zu Schneeberg.

Ein Mädchen von 16 Jahren, von rechtschaffenen Eltern, sucht ein Unterkommen als Kindermädchen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. in Schneeberg.

Einige Scheffel gute Kartoffeln werden billig verkauft im Schulhause A. A. A.

Die Sparkasse zu Schneeberg

vergibt alle schon bewilligten und künftigen Einlagen in die Bucht Nr. 1 bis mit 7708 wie bisher mit vier Prozent.

Redaction, Druck und Verlag von C. R. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg und Löbnitz.

Kartoffeln

sind zu verkaufen bei Schneeb. G. Sesselbach.

Stecksalat, von der bekannten besten Sorte, ist in kräftigen Pflanzen abgebar in Schneeberg. Sieber's Handelsgärtnerei.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird bei gutem Lohne zum möglichst sofortigen Antritt gesucht von (1-2) Louise Gändler.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen anständigen Herrn sofort zu vermieten bei (4751-52) Aue. Ernst Papst.

Feldverpachtung.

Zwei Stücken Feld sind noch zu verpachten bei Gustav Louis Rehlhorn in Aue. Auch steht eine Zugkub, hochtragend, zum Verkauf bei d. D. (1-2)

Bratwurstschmaus

mit Tanzvergnügen, Sonntag, den 25. April, wozu ergebenst einladet Gastwirth Uhlmann in Waschleute.

3 Lohgerber-Gesellen

sind sofort dauernde Arbeit mit einem wöchentlichen Verdienst von 5-5 1/2 Thlr. bei (4742-43) Löbnitz. Julius Zbiel.

Pa. Emmenthaler Käse

in sehr schöner, saftiger Qualität empfiehlt Hermann Mohr, Friedr. Jacobs Nachfolger in Schwarzenberg. (1-2)

Condensirte Suppen.

Reis-, Erbsen-, Graupen-, geröstete Mehl- und Grieß-Suppe. Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, Rudolf Scheller in Hildburghausen, in Tafeln à 25 Pfd. zu 6 Teller wohlgeschmeckter und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5-10 Minuten, empfiehlt (1641-46) in Schneeberg E. A. Lange. in Lauter Germ. Forberg

Ein Bäcker-Lehrling

wird sofort gesucht von Friedrich Baumann in Nied. Zöplitz. (4739-40)

Frühes fettes Ochsenfleisch empfehlen von heute an Marie verw. Riesel neben der Hauptwache und Schneeb. Wilhelm Fischer, Ritzergasse.

Ein tüchtiger Alempner-Gehülfe wird bei hohem Lohne und ausschaltender Arbeit gesucht von Ernst S. D. Bach, Alempnerstr. in Oetz. (3115 bf.)

Eine vollständige Cadenerichtung, sowie eine Partie leere Branntweinfässer sind veränderungs halber zu verkaufen; wo? sagt die Exped. dieses Blattes in Schneeberg. (4666-67)

Kindernahrungsmittel,

als: condensirte Milch, Liebig's Nahrungsmittel, Köstlich's do., Braun'scheiger do., Reile's Kindermehl, Timpe's Kraftgrieß, Milchzucker, Kinderwiebad (3431-33) empfiehlt die Apotheke zu Schneeberg.

Ein Expedient,

nicht zu jung, der zuverlässig arbeiten und eine schöne Hand schreiben muß, wird gegen gutes Salair für ein kaufmännisches Geschäft gesucht. — Offerten richte man Chiffre G. Z. postlagernd Schneeb. (4701-2)

Verkauf. Eine gefahrene 2spännige Salzwaise mit Rücksig, in sehr gutem Zustande, steht billig zum Verkauf bei Schwarzenberg. G. Müller, Wagenfabrikant.

Nicht zu übersehen!

Zum Zeichnen der Wäsche in Sädereien und Buntstreicherei empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens (4731-33) Frau Auguste Bauer, geb. Dautenhahn, in Schneeberg, am Schlachthof N 587.

Ein wachsamer Rettenhund

wird zu kaufen gesucht von J. A. Flechtner, Aue.